

Von Hans Huth, Karlsruhe

Die Stadtkirche zu Mosbach, die ehemalige Kollegiatstiftskirche St. Juliana, ist seit 1708 durch eine hinter dem Lettner eingezogene Trennmauer in zwei Teile unterteilt. Der östliche, der Chor der ehemaligen Stiftskirche, dient als katholische, der westliche, das Langhaus, als evangelische Pfarrkirche. Bei den Renovierungsarbeiten in der evangelischen Pfarrkirche im Jahre 1958, über die in einem der nächsten Hefte berichtet werden soll, mußte auch der Fußbodenbelag erneuert werden. Als man den Holzbelag aufnahm, kam darunter ein Steinbelag zum Vorschein, in den 35 Grabplatten und Grabplattenfragmente eingefügt waren. Die Platten waren im Mittelschiff und im südlichen Seitenschiff unregelmäßig verteilt und sind z. T. stark abgetreten. Alle Platten lagen mit der Ansichtsfläche nach oben. Darstellungen, z. B. Wappen und Schrift, sind auf einigen Platten weggemeißelt. Die Untersuchung ergab, daß die Grabplatten nicht mehr intakte Gräber deckten, sondern daß sie einst schon in zweiter Verwendung als Fußbodenbelag dienten. Die Grabplatten stammen aus der ehemaligen Kollegiatstiftskirche.

In der katholischen Stadtkirche, also im Chor der ehemaligen Stiftskirche, sind heute noch drei mittelalterliche Grabplatten vorhanden, von denen besonders die der Pfalzgräfin Johanna († 1444), Gemahlin Otto I. von Mosbach, hervorzuheben ist. Die Figur und die Schriftbänder sind aus Bronze in die Steinplatte eingelegt.

Einen Begräbnisplatz in einer Kirche erhielten als Auszeichnung nur zur Kirche gehörige oder angesehene und um sie verdiente Personen. So eignen eine Anzahl der neu aufgefundenen Grabplatten Geistlichen, meist Kanonikern (Stiftsherren) des Stiftes Mosbach.

denen Grabplatten Geistlichen, meist Kanonikern (Stiftsherren) des Stiftes Mosbach.

Kaiser Otto II. schenkte 976 die Abtei Mosbach mit Zubehör dem Domstift Worms (*Monumenta Germaniae historica*, *Diplomata Ottonis II.* 143; J. F. Böhmer, *Regesta Imperii II*, 2. neubearb. von H. L. Mikoletzky, 1950, Nr. 728; A. Seiler, *Das Hochstift Worms im Mittelalter*, in: *Der Wormsgau*, Beiheft 4, 1936, S. 27 ff.). Bischof Burchard I. von Worms (1000—1025) dürfte die Benediktinerabtei Mosbach in ein Kollegiatstift umgewandelt haben (P. P. Albert, *Die ältesten Nachrichten über Stift und Stadt Mosbach*, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, NF 23, S. 593 ff.). Der Einfluß des Bischofs von Würzburg, in dessen Diözese Stadt und Stift Mosbach lagen, wird besonders durch die Urkunde von 1258 deutlich, in der der Bischof das Recht erhielt, dem Stift Mosbach einen Probst aus den Reihen seines Domkapitels zu setzen (Albert, S. 624 ff.). Das Stift Mosbach wurde 1564 von den Pfalzgrafen aufgehoben, die schon seit Pfalzgraf Konrad von Hohenstaufen († 1195) immer mehr Macht über den dem Wormser Hochstift gehörenden Besitz am unteren Neckar gewonnen hatten.

Off ist die Gestalt oder das Wappen des Geistlichen in Umrisszeichnung (z. B. Nr. 1 [Abb. 2]) eingemeißelt oder in flachem Relief herausgemeißelt (z. B. Nr. 26, 27, 30 und 32). Ein Kelch als Attribut kennzeichnet den Priester. Aus der Zeit nach der Aufhebung des Stiftes (1564) stammt die Grabplatte des Kanonikers Conrad Balschbach († 1585) mit ihrer verschnörkelten Schrift (Nr. 28, Abb. 6).

Mosbach war von 1429—1499 Residenz des Mosbacher Zweiges

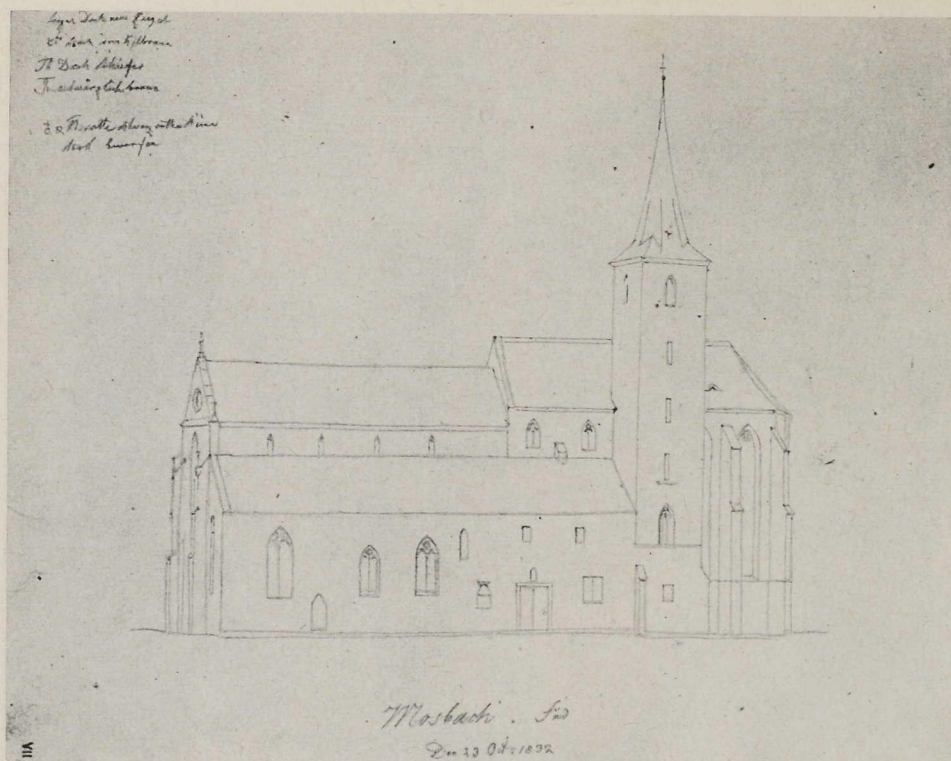


Abb. 1

Mosbach
Ehem. Kollegiatstiftskirche S. Juliana

Zeichnungen der trigonometrischen
Hochpunkte Badens VII, 7 von 1832

Aufn.
Staatl. Amt f. Denkmalpflege Karlsruhe

des Pfälzischen Hauses. Aus dieser Zeit ist die Grabplatte des Kanzlers Pfalzgraf Ottos I. von Mosbach, Bechtold Wenzel von Wilperg besonders hervorzuheben (Abb. 4, Nr. 9). Nach dem Aussterben der Mosbacher Linie wurde Mosbach Sitz eines kurpfälzischen Oberamtes. Dieser Zeit gehören die Grabplatten des Schultheißen Kyser (Nr. 18), des Kellers Michel Starck (Nr. 24) und mehrerer adliger Frauen, die in Flachrelief, meist lebensgroß, dargestellt sind, an (z. B. Nr. 23, 25, 29 und Abb. 5).

1. 1312, Conradus, Priester; 1302 stiftete ein Cunradus, rector ecclesiae in und canonicus des Stifts in Mosbach für den Altar des hl. Michael in der Stiftskirche St. Juliana in Mosbach eine ständige Vicarie durch Legat und Schenkung verschiedener Güter (GLA. Karlsruhe, 43/3801). 1306 stiftete wohl derselbe Cunradus gen. Compost, rector parochialis ecclesiae in Rudenspur (Rittersbach bei Mosbach) zwei Pfründen auf die Altäre des hl. Johannes Ev. und der Jungfrau Katharina in der Kirche zu Mosbach (GLA. Karlsruhe, 43/3803; vgl. Renz, J., Alt-Mosbach, Mosbach o. J. S. 13).
2. 13 . . . , Volknandus.
3. 1390, Fragment mit Jahreszahl MCCCXC.
4. 1399, Name in der Umschrift noch nicht mit Sicherheit entziffert.
5. von Rosenberg (Wappen und Spuren eines ausgemeißelten Allianzwappenschildes) (Abb. 3).
6. Grabplatte mit verstümmelten Inschriftresten.
7. 1409, Inschrift, sehr verstümmelt.
8. 1449, Hedel Hamer, Wappen wie auf Grabplatte Nr. 14.
9. 1458, Bechtoldus Wezel von Wilperg, Kanzler Pfalzgraf Ottos I. von Mosbach (Abb. 4).
10. 1477, Conrad Flade, Geistlicher.
11. 1484, Hans Schuber.
12. 1484, Schwa . . . zu Mosbach.
13. 1484, Jacobus Talhem, Kanonikus des Stiftes Mosbach.
14. 1492, Petrus Hamerius, Plebanus in Neckarburken (oder Osterburken?). Wappen wie auf Nr. 8.
15. 1494, Theoderich , Kanonikus und Prediger des Stiftes Mosbach.
16. 1494, Wendelinus Schyber, Geistlicher. Fragment einer Platte.
17. Grabplatte eines Vogtes zu Mosbach.
18. 1509, Abmus Kyser, Schultheiß in Mosbach; 1486 entschieden Anselm von Eicholzheim, Vogt zu Mosbach, Asmus Keser, Kämmerermeister, und Seyfried von Sunßheim, Schultheiß, einen Streit zwischen Dekan und Kapitel des Stiftes Mosbach mit dem Chorherrn Peter Man daselbst (GLA. Karlsruhe, 43/2167). In einer Urkunde von 1501 ist ein „Asmus Kiefer“ als Schultheiß in Mosbach bezeugt. (ZGO. NF. I [1886] S. m 109). Wir vermuten, daß, trotz verschiedener Schreibweise, es sich um dieselbe Person handelt.

19. 1512, Heinricus Mutsch, Geistlicher.
20. 1515, Otto von
21. 1516, Grabplatte, wahrscheinlich einer geb. von Winendam.
22. 1516, Grabplatte eines Geistlichen des Stiftes Mosbach.
23. 1517, Felicitas Rau von Winnenden geb. von Auerbach (Urbach). Wappen Rau v. Winnenden und Urbach (Abb. 7)
24. 1518, Michel Starck, Keller zu Mosbach.
25. 1519, Jungfrau Kunegit (Kunigunde), wahrscheinlich Tochter des Hanns Fuchs von Dornheim, der 1517/20 Vogt von Mosbach war (Renz, S. 81); 4 Wappen, darunter Schwarzenberg und Venningen.
26. 1526, Georg Rech, Geistlicher des Stiftes Mosbach, Wappen, ein zweizinkiger Rechen, mit Beischrift Georgius Resch. Dies Wappen auch an einer Konsole vom spätgotischen Lettner, die bei der jüngsten Renovierung mit drei anderen wieder an dem 1891 veränderten Lettner angebracht werden konnte.
27. 1532, Sigmundus Krebs, Kanonikus des Stiftes Mosbach; Krebs war 1506 einer der 7 Stiftsherren (Renz, S. 196); auch eine Konsole vom alten Lettner zielt das Wappen Krebs mit Inschrift Kreps; ein Jörg Krebs war 1527 Bürgermeister des Rats von Mosbach (Renz, S. 172).
28. 1585, Conrad Balschbach, Kanonikus des Stiftes Mosbach (Abb. 6).
29. Amaleya von Bettendorf, geb. von Venningen, 4 Ahnenwappen Bettendorf, Venningen (Wecken), Gemmingen, Bock v. Gerstheim (Abb. 5).
30. Wilhelmus Diell, Kanonikus des Stiftes Mosbach; ein Valentin Thill wurde 1522 als Dekan des Stiftes Mosbach eingeführt und bestätigt (Renz, S. 194; GLA. Karlsruhe Abt. 43, Nr. 2191).
31. Niklas
32. MS. von Dihlhein.
33. Fragment der Grabplatte eines Geistlichen.
34. Grabplatte mit Spuren einer Umschrift.
35. Johannes Balthasarius, Sohn des Leutenants Johann Philippus Metders, der unter dem Befehl des Obristen Heinrich von Metternich stand.

Besonderer Dank gebührt der Bauleitung, die das Staatl. A. f. D. sofort von der Aufdeckung der Grabplatten benachrichtigte, so daß eine Aufnahme der Platten mit ihren Inschriften noch möglich war, als sie noch in situ lagen.

Erfreulicherweise war die Evangelische Kirchengemeinde bereit, 15 Grabplatten an der Ost- und Westwand der neu hergerichteten Kirche aufzustellen (Nr. 1, 2, 5, 8, 9, 14, 15, 18, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 35). Eine Platte wurde außen an der Nordseite des Gotteshauses in die Mauer eingelassen (Nr. 30). Bei der Auswahl, die das Evang. Kirchenbauamt in Verbindung mit dem Staatlichen Amt für Denkmalpflege Karlsruhe traf, wurden Erhaltungszustand und der historische und kunstgeschichtliche Wert besonders berücksichtigt. Die Grabdenkmäler konnten nur an solchen Stellen in dem Gotteshaus aufgestellt werden, wo die Benutzung als Kirche nicht beeinträchtigt wird. Die aufgestellten Grabmäler bilden nicht nur einen schönen Schmuck, sondern vermitteln auch die historische Verbindung zur Vergangenheit. Die übrigen Platten und Fragmente werden vorläufig auf dem Städtischen Bauhof gelagert. Diese Grabplatten, die ebenso wertvoll und wichtig wie die in der Kirche aufgestellten sind, sollen später den Eingang des im Barockhaus in der Badgasse neu einzurichtenden Museums schmücken. Die kleineren Grabplattenfragmente sollen im Rathaus an einer geeigneten Wand aufgestellt werden.



Abb. 2 (Nr. 1)
Priester Conradus † 1312



Abb. 3 (Nr. 5)
von Rosenberg (wohl 14. Jh.)
Spuren eines Allianzwappens

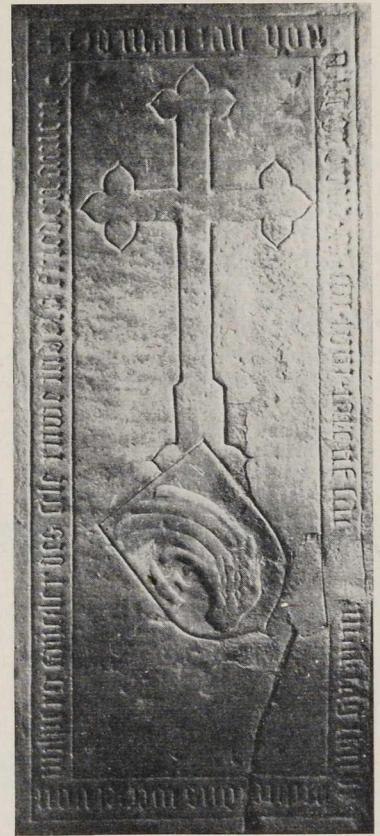


Abb. 4 (Nr. 9)
Bechtoldus Weczel von Wilperg
† 1458,
Kanzler des Pfalzgrafen Otto I.
von Mosbach

Grabplatten in der evangelischen Stadtkirche zu Mosbach (Langhaus der ehemaligen Kollegiatstiftskirche S. Juliana)
Aufnahmen St. A. f. D. Karlsruhe (Dr. Huth)

Abb. 5 (Nr. 29)
Amaleya von Bettendorf
geb. v. Venningen (Wecken) 16. Jh.
Wappen:
Bettendorf, Venningen (Wecken),
Gemmingen, Bock von Gerstheim

Abb. 6 (Nr. 28)
Kanonikus Conrad Balschbach
† 1585

Abb. 7 (Nr. 23)
Felicitas geb. von Auerbach
Wappen Auerbach (Urbach) und
Rau von Winnenden

